

# Dokumentation 12. Bildungskonferenz 19. März 2026

Schulkompass 2030  
Qualität  
Herrenbergurteil  
Diversität  
ABC-Klassen  
Haushaltslage  
Multiprofessionelle Teams  
Ganztagsschule  
Integration  
Fachoffensive  
Bilidungsstandards  
Corona  
Heterogenität  
Distanzunterricht  
Inklusion  
Bildungsgerechtigkeit  
Seiteneinstieg  
Digitalisierung  
Finanzen  
Fachkräftemangel  
Förderprogramme  
Pilotierung AOSF  
OGS-Rechtsanspruch  
DigitalPakt  
Lebenslanges Lernen  
Kompetenzorientierung  
Sprachförderung  
Zuständigkeiten

## Bleibt alles anders Veränderung gestalten

## **IMPRESSUM**

---

### **Herausgeber**

Kreis Borken  
Der Landrat  
Bildungsbüro  
Burloer Straße 93 · 46325 Borken

### **Redaktion**

Bildungsbüro Kreis Borken

### **Fotos**

Kreis Borken

Der Inhalt dieser Dokumentation wurde mit Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereit gestellten Informationen übernommen

## 12. Bildungskonferenz

Veränderung ist längst kein Ausnahmezustand mehr, sondern Normalität – und genau darum ging es bei der 12. Bildungskonferenz des Kreises Borken am 19.03.2026, zu der rund 120 Akteurinnen und Akteure aus Bildung, Politik, Wirtschaft und Region zusammenkamen.

Landrat Dr. Zwicker begrüßte gemeinsam mit Elisabeth Büning, Fachbereichsleiterin Bildung, Schule, Kultur und Sport, und Stephan Krems, Hauptdezernent der Abteilung Schule der Bezirksregierung Münster, die Interessierten im Forum des Gymnasiums Mariengarden in Borken-Burlo. Nachdem hier bereits persönliche Veränderungsmomente zur Sprache kamen, wurde es im anschließenden kurzen Interviewfilm noch vielfältiger: Zehn Menschen aus der Region – quer durch alle Altersgruppen – erzählten von starken Veränderungen in ihrem Leben.



„Was ist aus eurer Sicht wichtig zu lernen, damit ihr gut durchs Leben kommt in dieser sich so rasant verändernden Welt? Was würde euch helfen, das Leben gut zu meistern?“ Die Schülervvertretung des Gymnasiums Mariengarden, vertreten durch Helena Ebber, Felix Roring und Irina-Ania Luca, hatte mit diesen Fragen eine Umfrage an ihrer Schule gemacht und stellten unter anderem die Ergebnisse vor. Sie hoben hervor, was den Kindern und Jugendlichen besonders am Herzen liegt, wie der Umgang mit künstlicher Intelligenz, das Erlernen von Alltagskompetenzen wie der Steuererklärung oder soziale Kompetenzen. „Bildung ist mehr als nur Wissen. Nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern auch persönliche Skills müssen wir erlernen und unsere Selbständigkeit voranbringen.“



Schülersprecherin Helena Ebber und Schülersprecher Felix Roring

## 12. Bildungskonferenz

Wie stellt man sich der Herausforderung ständiger Veränderung – und wie lässt sich Veränderungskompetenz erlernen? Auf diese und weitere Fragen gab dann die Referentin Myrle Dziak-Mahler, Geschäftsführerin der lernlog gGmbH mit umfassender Erfahrung in verschiedenen Funktionen im Bildungsbereich, in ihrem Vortrag fundierte und zugleich praxisnahe

Antworten. „Wir müssen uns alle verändern, es spielt keine Rolle mehr, wozu wir ausgebildet worden sind“, macht sich deutlich und thematisierte die tiefgreifenden Veränderungen gesellschaftlicher



Referentin Myrle Dziak-Mahler

Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf Bildung und Zusammenarbeit. Ausgangspunkt sei die sogenannte VUKA-Welt, die durch Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Mehrdeutigkeit geprägt sei. In einer solchen Welt werde Veränderung nicht mehr als Ausnahme, sondern als Normalzustand verstanden, den es zu akzeptieren gelte.

Um in diesem Umfeld handlungsfähig zu bleiben, gewinne Veränderungskompetenz zentrale Bedeutung. Dazu gehöre die Fähigkeit, Unsicherheit auszuhalten, Widersprüche zuzulassen und sich in komplexen Situationen zurechtzufinden. Ebenso wichtig sei der Aufbau stabiler und emotional tragfähiger Beziehungen. Zentrale Kompetenzen seien dabei Resilienz statt bloßer Robustheit, Empathie und emotionale Intelligenz, Flexibilität sowie Lernbereitschaft. Ergänzt werde dies durch transparente Kommunikation.

Frau Dziak-Mahler unterschied zwischen komplizierten und komplexen Problemen. Komplizierte Situationen ließen sich durch Analyse und lineare Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge lösen: Problem erkennen, analysieren und anschließend handeln. Komplexe Situationen (s.o. VUKA-Welt) hingegen folgten keiner klaren Logik, hier entstünden Lösungen erst im Handeln selbst. Entsprechend bestehe die Strategie darin, zu experimentieren, die Auswirkungen wahrzunehmen und das Vorgehen kontinuierlich anzupassen.



Gerd Büscher und Stefanie Winde mit ihrem Praxisbeispiel im Austausch mit Myrle Dziak-Mahler und Kirsten Bertling

## 12. Bildungskonferenz

In diesem Zusammenhang stellte Frau Dziak-Mahler als Instrument zur Entlastung des beruflichen Alltags die Möglichkeit der „De-Implementation“ vor. Gemeint sei das bewusste Weglassen von Maßnahmen, die wenig Wirkung zeigten, um Freiräume für wirksamere Ansätze zu schaffen.

In diesem Prozess spiele Intuition eine große Rolle: Sie werde als professionelles Instrument verstanden, das Erfahrung und Wahrnehmung verbinde und ein schnelles Erfassen komplexer Situationen ermögliche. Gleichzeitig sei sie fehleranfällig und entfalte ihren Wert erst im Zusammenspiel mit reflektiertem Denken.

Abschließend fordert Frau Dziak-Mahler einen Perspektivwechsel: Bildung sollte stärker „von der Zukunft her“ gedacht werden. Ziel sei es, Lernende auf eine sich wandelnde Arbeits- und Lebenswelt vorzubereiten, in der sie kompetent, demokratisch und selbstbestimmt handeln könnten.



Myrle Dziak-Mahler im Gespräch mit Christiane Wilhelmus, Doris Zevenbergen, Susann Guck-Sauerwald und Kirsten Bertling



Myrle Dziak-Mahler und Elisabeth Büning reflektieren das Gehörte mit Irina-Ania Luca und Felix Roring von der Schülervertretung

in die Praxis: Gerd Büscher und Stefanie Winde vom Katholischen Bildungsforum zeigten auf, wie sie die Vereinheitlichung von Datenbanken aus verschiedenen Standorten angegangen sind. Wie die Mitarbeitenden motiviert und mitgenommen werden können, wenn diese Neuerung nur eine von vielen ist, dazu hatte Frau Dziak-Mahler praxisnahe Anregungen und Denkanstöße parat.

Im zweiten Praxisbeispiel stellten Doris Zevenbergen von der Stadt Ahaus, Christiane Wilhelmus von der Gottfried-



Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster mit dem Fazit

## 12. Bildungskonferenz

---

von-Kappenberg Schule und Susann Guck-Sauerwald von der Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen als Vertreterinnen ihrer OGS-Projektgruppe vor, wie sie sich dem komplexen Thema des OGS-Rechtsanspruchs genähert haben. Ein multiprofessionelles Team und eine transparente Kommunikation sind die Schlüsselemente des noch laufenden Projektes. Im Austausch mit Frau Dziak-Mahler konnten in Anknüpfung an ihren Vortrag weitere hilfreiche Tipps aufgezeigt und Knackpunkte veranschaulicht werden.

Bevor Kreisdirektor Dr- Hörster sein schon traditionelles Konferenz-Fazit zog, brachten es auch Irina-Ania Luca und Felix Roring auf den Punkt: „Veränderung braucht Mut. Sie bedeutet nicht immer etwas Schlechtes, vielleicht lohnt es sich am Ende.“

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden!

